

## **Sachbericht**

Die Verwendung der Zuwendung sowie das erzielte Ergebnis und seine Auswirkungen sind anhand der nachfolgenden Gliederung darzustellen und im Einzelnen zu erläutern.

Der Sachbericht ist - sowohl in Papierform als auch in digitaler Form - zusammen mit dem Verwendungsnachweis einzureichen, soweit nicht mit dem Zuwendungsbescheid abweichende Vorlagetermine geregelt sind.

**Aktenzeichen:** LAGuS/MV-6-S172-0006/25

**Bewilligungszeitraum:** 01.01. - 31.12.2025

### **1. Zweckerreichung**

Beschreiben Sie die Erreichung der von Ihnen in Ihrem Antrag und der Projektbeschreibung formulierten Handlungsziele bzw. der mit dem Zuwendungsbescheid festgelegten Zwecksetzung. Gehen Sie dabei auf Ihre Schwerpunktsetzung(en) und deren Entwicklung(en) ein. Erstellen Sie ggf. eine Gegenüberstellung der Soll-Ziele aus der Projektbeschreibung und den Ist-Zielen aus der Projektrealisierung und fügen diese Ihrem Schreiben bei. Stellen Sie dar, wie Sie die Ziele erreicht haben bzw. ggf. warum bestimmte Ziele nicht erreicht werden konnten. Was würden Sie auf der Grundlage der Erfahrungen in Zukunft ggf. anders machen?

Auch in diesem Jahr wurden zahlreiche Informationsveranstaltungen durchgeführt, die einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung leisteten und bestehende Informationsdefizite verringerten. Darüber hinaus fanden insgesamt 419 Beratungen statt.

Diese umfassten ein breites Themenspektrum, darunter technische Hilfsmittel, Fragen zum Schwerbehindertenrecht, sozialrechtliche Aspekte (ohne Rechtsberatung), die Zuständigkeiten von Rehabilitationsträgern, Finanzierungsmöglichkeiten sowie den Umgang mit technischen Hilfen.

### **2. Zielgruppe/ Region**

Machen Sie Ausführungen zur erreichten Zielgruppe. Soweit Teilnehmende über das Projekt erreicht werden sollten, ergänzen Sie Ihre Ausführungen entsprechend. Ggf. können Sie in diesem Zusammenhang Statistiken einbeziehen.

Welche Region(en) bzw. Einzugsgebiete konnte(n) mit dem projektbezogenen Angebot abgedeckt werden?

Wir bieten umfassende Beratungsleistungen, die gezielt auf die Bedürfnisse von Menschen mit Hörbeeinträchtigungen und deren Angehörigen ausgerichtet sind. Im Mittelpunkt stehen die praktische Unterstützung bei der Beschaffung von Hörhilfsmitteln, die Aufklärung über Ursachen von Hörbeeinträchtigungen sowie die Information über bestehende Unterstützungsangebote. Darüber hinaus tragen wir aktiv dazu bei, Informationslücken zu schließen und den Zugang zu geeigneten Hilfen zu erleichtern.

Unser Einsatzgebiet erstreckt sich über mehrere Landkreise in Mecklenburg-Vorpommern, darunter der Landkreis Rostock, Vorpommern-Greifswald (VPG), Vorpommern-Rügen (VPR), die Mecklenburgische Seenplatte (MSE) sowie die Stadt Rostock.

Ein besonderer Bestandteil unserer mobilen Beratung sind Schulbesuche. Dort sensibilisieren wir Kinder und Jugendliche für die Risiken von übermäßiger Lärmbelastung und klären über mögliche Folgen für das Gehör auf. Ergänzend führen wir vor Ort Hörtests durch, um potenzielle Beeinträchtigungen frühzeitig zu erkennen und rechtzeitig geeignete Maßnahmen anzustoßen.

Unsere Tätigkeit beschränkt sich jedoch nicht auf Schulen. Auch in öffentlichen Einrichtungen sowie im Rahmen von Informationsveranstaltungen stehen wir Betroffenen und deren Angehörigen beratend zur Seite. Ziel ist es, fundierte Informationen zu vermitteln und konkrete Hilfestellungen anzubieten, um den Alltag mit einer Hörbeeinträchtigung bestmöglich zu bewältigen.

### **3. Projektverlauf**

Beschreiben Sie den Projektverlauf und skizzieren Sie dabei den zeitlichen Verlauf und die Handlungsabläufe. Welche Methoden und Instrumente wurden eingesetzt? Gab es „Stolpersteine“ oder Ereignisse, die zuvor nicht bedacht wurden und wie sind Sie damit umgegangen?

Das Projekt wird seit mehreren Jahren erfolgreich umgesetzt und fortlaufend weiterentwickelt. Die dabei gewonnenen Erfahrungen fließen kontinuierlich in die Optimierung unserer Angebote ein. Planung und Vorbereitung folgen inzwischen etablierten Abläufen: Zu Jahresbeginn werden Zeitpläne erstellt, Zielgruppen analysiert und Budgets festgelegt. Die Zusammenarbeit mit bewährten Partnern – darunter Schulen, soziale Einrichtungen und Rehabilitationsträger – ist stabil und wird gezielt ausgebaut. Informationsmaterialien wie Broschüren, Präsentationen und digitale Inhalte werden regelmäßig überarbeitet, um aktuelle Entwicklungen in der Hörgesundheit und bei technischen Hilfsmitteln zu berücksichtigen. Parallel dazu werden die Mitarbeitenden fortlaufend qualifiziert.

Die mobile Beratung hat sich in den Landkreisen Mecklenburg-Vorpommerns fest etabliert. Insbesondere an Schulen ist die Präventionsarbeit ein zentraler Bestandteil unseres Angebots. Durch anschauliche und interaktive Methoden, etwa Simulationen zur Lautstärkewahrnehmung und praktische Demonstrationen, vermitteln wir Kindern und Jugendlichen die Bedeutung eines verantwortungsvollen Umgangs mit Lärm. Ergänzend führen wir regelmäßig Hörtests durch und sensibilisieren Lehrkräfte für die besonderen Anforderungen von Schülerinnen und Schülern mit Hörbeeinträchtigungen.

Auch außerhalb des schulischen Umfelds sind wir in öffentlichen Einrichtungen und auf Informationsveranstaltungen kontinuierlich präsent. Dort haben sich vor allem individuelle Beratungen bewährt, die Themen wie Auswahl und Finanzierung von Hörhilfsmitteln, Rehabilitationsangebote sowie den Umgang mit Hörbeeinträchtigungen abdecken. Unsere langjährige Erfahrung ermöglicht es, gezielt auf Informationsbedarfe einzugehen und konkrete Unterstützung anzubieten.

Bestimmte Ansätze haben sich im Verlauf der Projektarbeit als besonders wirkungsvoll erwiesen. Dazu zählen vor allem die präventiven Maßnahmen sowie die persönliche Beratung, die den Kern unseres Angebots bilden.

Trotz eingespielter Strukturen bestehen weiterhin organisatorische Herausforderungen. Die Abstimmung von Terminen mit Schulen und Einrichtungen erfordert insbesondere in Ferienzeiten eine vorausschauende Planung. Zudem bleiben die teilweise großen Entfernungen innerhalb der Einsatzgebiete ein logistischer Faktor.

Insgesamt hat sich das Projekt als dauerhaft tragfähige Maßnahme etabliert und ist heute ein fester Bestandteil der Präventions- und Beratungsarbeit für Menschen mit Hörbeeinträchtigungen und deren Angehörige.

#### nur für Beratungsangebote:

Beschreiben Sie die Erreichbarkeit, Zugänglichkeit und terminliche Absicherung der Beratung. Konnten Termine zeitnah angeboten werden? War eine Vertretungsregelung gewährleistet, ggf. auch in Kooperation mit anderen Einrichtungen?

Unsere Arbeit wird durch eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnerorganisationen bereichert. Dazu zählen Schwerhörigen- und Gehörlosenvereine, der Elternverband hörbehinderter Kinder in Mecklenburg-Vorpommern sowie die Selbsthilfe MV e.V. Diese Kooperationen ermöglichen uns, Synergien zu nutzen, zielgerichtete Angebote zu entwickeln und betroffene Menschen noch umfassender zu unterstützen.

Unsere Beratungsstelle ist von Montag bis Freitag telefonisch für alle Anliegen erreichbar. Ein kompetentes Team steht bereit, um Fragen zu beantworten, erste Hilfestellungen zu leisten

und bei Bedarf Beratungstermine zu koordinieren. Zusätzlich sind wir jederzeit über unsere E-Mail-Adressen erreichbar, was besonders für diejenigen hilfreich ist, die ihre Anliegen schriftlich klären möchten.

Bei der Terminvereinbarung legen wir großen Wert auf kurze Wartezeiten, um den Betroffenen so schnell wie möglich Unterstützung anzubieten. Unsere Termine werden in der Regel zeitnah geplant, oft innerhalb weniger Tage. Bei den Beratungsgesprächen sind in den meisten Fällen ein bis zwei unserer Mitarbeitenden anwesend. Dies gewährleistet nicht nur eine individuelle und umfassende Betreuung, sondern auch die Möglichkeit, komplexe Fragestellungen gemeinsam zu erörtern und bestmögliche Lösungen zu finden.

#### **4. Personaleinsatz**

Beschreiben Sie den Einsatz von Personal. Waren Veränderungen am Umfang und ggf. Personalwechsel notwendig? Gab es Möglichkeiten von Fortbildung, zur Reflexion/ Supervision? Benennen Sie ggf. auch den Einsatz von ehrenamtlich Tätigen sowie deren Aktivitäten im Projekt.

Mitarbeiter der überörtliche Beratung Frau Rogahn, Frau Wilke, Herr Casper

#### **5. Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit**

Beschreiben Sie für das Projekt maßgeblichen Netzwerkaktivitäten und Kooperationen. Gehen Sie insbesondere auf die Netzwerkarbeit wie z.B. Darstellung der Zusammenarbeit mit Behörden oder/und anderen Einrichtungen ein.

Vorstellen des Beratungsangebotes von Hörbiko Neubrandenburg im Behindertenbeirat der Stadt Neubrandenburg, bei Hörgeräteakustikern und Rehabilitationsträgern. Zusammenarbeit mit anderen Beratungsstellen im Land MV.

Welche projektbegleitenden öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen wurden durchgeführt (z.B. Flyer, Presse- und Werbemaßnahmen, Internetauftritt)?

[www.hoerbiko.de](http://www.hoerbiko.de)

#### **6. Barrierefreiheit**

Ist der Zugang zu den projektbezogenen Angeboten barrierefrei? Machen Sie Ausführungen zur barrierefreien Ausgestaltung. Gehen Sie dabei bitte auch auf die digitale Barrierefreiheit von Internetangeboten ein.

siehe Checkliste LAGuS

#### **7. Ausblick und Nachhaltigkeit der Projektergebnisse**

Machen Sie Ausführungen zur Nachhaltigkeit Ihres Projektes. Zur Verwirklichung welcher Zielstellungen über die Projektlaufzeit hinaus hat das Projekt beigetragen. Geben Sie einen Ausblick auf mögliche (Folge-) Projekte, Ziele etc., die sich in Zukunft aus dem abgeschlossenen Projekt ergeben könnten bzw. vielleicht bereits ergeben haben.

nur für Beratungsangebote:

Welchen Beitrag leistet das Beratungsangebot für die Aufrechterhaltung bzw. auch Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung von M-V?

Unser Angebot zielt darauf ab, die Selbstständigkeit von Menschen mit Hörbeeinträchtigungen zu stärken, indem wir ihre individuellen Fähigkeiten fördern und zur aktiven Nutzung vorhandener Ressourcen ermutigen. Ein zentrales Anliegen ist es, die Teilhabe am Arbeitsleben sowie am gesellschaftlichen Leben zu unterstützen. Dabei helfen wir gezielt, Informationsdefizite abzubauen – etwa zu technischen Hilfsmitteln, zum Schwerbehindertenrecht, zu sozialrechtlichen Fragen (ohne Rechtsberatung), zu Rehabilitationsträgern, Finanzierungsmöglichkeiten und zum Umgang mit Hilfsmitteln.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Sensibilisierung des Umfelds. Da Fachkräfte im Gesundheitswesen nicht immer ausreichend über spezifische Zusammenhänge informiert sind, führen wir Informationsveranstaltungen für medizinische und therapeutische Berufsgruppen durch. Diese vermitteln praxisnahes Wissen über Auswirkungen von Hörbeeinträchtigungen und mögliche Unterstützungsangebote.

Darüber hinaus informieren wir über präventive Maßnahmen zum Schutz des Gehörs und beraten zu unterstützenden Angeboten sowie zur barrierearmen Gestaltung des Alltags. In sozialen Notlagen bieten wir Orientierung bei der Klärung von Leistungsansprüchen und unterstützen bei Bedarf im Umgang mit behördlichen Schreiben. Zudem informieren wir über Rehabilitationsleistungen und begleiten deren Beantragung in Zusammenarbeit mit den zuständigen Trägern.

Ergänzend führen wir regelmäßig themenspezifische Informationsveranstaltungen durch, die auf großes Interesse stoßen. Aufgrund der konstant hohen Nachfrage wird das Projekt kontinuierlich fortgeführt.

Gibt es neben diesem Sachbericht eine weitere Dokumentation der Projektergebnisse. Sind die Ergebnisse für die Öffentlichkeit zugänglich? Fand eine Evaluation des Projektes und ggf. mit welchen Ergebnissen statt?

Nein

## **8. Projektausgaben und deren Finanzierung**

Benennen Sie eingetretene Änderungen im Vergleich zum bewilligten Ausgaben- und Finanzierungsplan und begründen diese. Auf die wichtigsten Positionen des zahlenmäßigen Nachweises ist einzugehen und die Notwendigkeit und Angemessenheit jeweils zu erläutern.

## **9. Erfüllung von Nebenbestimmungen aus dem Bescheid/ Auflagen im Weiterleitungsvertrag**

Äußern Sie sich zur Einhaltung der Nebenbestimmungen des Zuwendungsbescheides. Sofern auch eine Weiterleitung Gegenstand der Bewilligung ist, teilen Sie bitte den Erfüllungsstand der Auflagen im Weiterleitungsvertrag mit. Benennen Sie Gründe, falls Nebenbestimmungen/ Auflagen nicht eingehalten wurden.

23.04.2026,

Datum,

Unterschrift (des Ausfertigenden)